

Freunden viel Geld geliehen hatte. Sein Plan ging nicht auf: Jürgen May schlitterte von einer Katastrophe in die nächste und seine Familie mit ihm. Sie mussten ihre Villa verkaufen und umziehen. In das Loch am Stadtrand, in dem immerhin eine teure Espressomaschine vor sich hin blubberte. Die Kaffeemaschine gehörte zu den wenigen Dingen, die sie behalten durften.

Während sich Helene dank Karajan an ihr neues Leben gewöhnt hatte, tat sich Melinda May schwer mit dem gesellschaftlichen Abstieg. Nach außen spielte sie noch immer die glückliche Gattin eines erfolgreichen Geschäftsmannes.

„Helene, beeil dich!“ Helenes Mutter klimperte mit dem Frühstücksgeschirr. „Soll

ich dir einen Kindercappuccino machen?“

„Ja, bitte!“, tönte es aus dem Badezimmer und endlich, endlich schwebte Helene in die Küche. Dass sie von einem schwarzen Kater begleitet wurde, bemerkten die Eltern nicht. Wie die meisten Menschen nahmen sie magische Tiere einfach nicht wahr. Oder sie hielten sie für harmlose Kuscheltiere. Schnell verschwand Karajan unterm Küchensofa.

Der Vater lächelte. Helene war so ein tolles Mädchen! Sie war nicht nur hübsch, sondern auch selbstbewusst. Sie konnte ihre Meinung durchsetzen und ließ sich von niemandem etwas gefallen. Er war sehr stolz auf seine Tochter! Sie würde es weit bringen im Leben, da war er sich sicher.

Während Helene warme Milch mit Kakaopulver trank und dazu ein Knäckebrötchen knabberte, griff Jürgen May nach der Buskarte. Er musste gleich zur Arbeit und fuhr natürlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Den Geländewagen überließ er wie immer Frau May.

„Bis heute Abend!“ Er drückte erst seiner Frau, dann seiner Tochter einen Kuss auf die Wange.

Melinda May nickte. „Wir sehen uns im ‚Koi‘, ich hab für 19 Uhr einen Tisch reserviert!“ Helene hob überrascht den Kopf. Das „Koi“ war ihr Lieblingsrestaurant! Sie liebte Sushi! „Super!“ Sie winkte ihrem Vater hinterher, der mit dem Aktenkoffer in der Hand im

Treppenhaus verschwand. „Auf Wiedersehen, Papa!“

Weil Helenes Mutter noch „kurz“ ins Bad musste, verzögerte sich die Abfahrt um weitere zwanzig Minuten.

Das war gut, denn jetzt war Helene mit Karajan allein!

„Lust auf einen Katzencappuccino?“, rief sie in seine Richtung.

Und schon kam Karajan unter dem Sofa hervor.

„Katzencappuccino? Das wäre wunderbar. Danke, Helene!“ Es klang wie „Elenn“.

Normalerweise rührte Helene im Haushalt keinen Finger. Wenn es um ihren magischen Gefährten ging, sah das natürlich anders aus! Am Anfang waren die beiden nicht

miteinander klargekommen, aber inzwischen war Karajan Helenes allerbesten Freund. Und natürlich konnten die zwei sich miteinander unterhalten!

Helene füllte eine Tasse mit Wasser und gab einen Klecks Naturjoghurt hinein. Sie schäumte alles auf, fertig war der Katzencappuccino! Im Kühlschrank fand sie noch ein wenig Lachs, den sie in schmale Streifen schnitt.

Als Helenes Mutter um kurz nach halb acht aus dem Badezimmer kam, saß Karajan zufrieden schnurrend in Helenes rosarotem Prinzessinnenrucksack.

„Fertig?“, fragte Helenes Mutter.

„Schon lange!“, lachte Helene.